

KIRCHENTÖNE

Fenster *auf*

Die Rückkehr zum
klassizistischen
Ursprung

Der Blick
in die Ferne

Konfirmandinnen
und Konfirmanden
2021



Die Rückkehr
zum klassizistischen
Ursprung

ERHABENE SCHÖNHEIT

Der Kirchenvorstand hat sich auf Empfehlung der beteiligten Fachleute dazu entschieden, die Stadtkirche nach ihrer Renovierung in der Farbfassung der Bauzeit 1838 - 1840 neu erstrahlen zu lassen. Für mich wird durch diese Rückkehr zum klassizistischen Ursprung der Kirche ein Stück weit ihre Seele zurückgegeben.

Es waren bewegte Zeiten Ende der 30er Jahre des vorletzten Jahrhunderts zwischen dem Hambacher Fest 1832 und der Revolution 1848, als in Schlüchtern eine selbstbewusste Bürgerschaft eine stattliche Kirche mit an drei Seiten umlaufenden Emporen errichtete.

Baugeschichtlich handelt es sich hierbei um die Spätphase des Klassizismus. Im Rückgriff auf die Antike wurden Gebäude mit klaren Linien und einer überaus strukturierten Gliederung errichtet. Die klassischen Merk-



male sollten den Gebäuden eine gewisse Erhabenheit verleihen und sie aus ihrer Umgebung hervorheben. Quadrate, Kreise, Säulen und Dreiecke waren die bevorzugten Formen bei der architektonischen Gestaltung.

Die Gebäude aus jener Zeit zeichnen sich durch eine zurückhaltende Farbigkeit aus. Es wurden überwiegend helle und blasse Farben gewählt, die sanft auf die Augen wirken sollten. Bevorzugt wurden Weiß- und Grautöne verwendet, wobei dem hellen Grau oft noch andere Farbtöne beigemischt wurden. Nach der überbordenden Zeit des Rokoko wurde das Motto „weniger ist mehr“ zum neuen Leitgedanken. Die Gebäude des Klassizismus strahlen deshalb eine große Klarheit aus, die zuweilen mit einer gewissen Kühle einhergeht. In diesem klassizisti-

schen Stil wurde die Evangelische Stadtkirche St. Michael errichtet. Durch ihre Renovierung und einer Farbgebung im Geist der Erbauer wollen wir deren damaligen Gedanken nachspüren.

Durch die Renovierung entsteht ein sehr heller Kirchenraum, in dem sich die Raumfarben aber nicht in den Vordergrund drängen. Das bringt die Architektur des Raumes besonders schön zur Geltung, die allein durch das Spiel von Licht und Schatten ihre Wirkung entfaltet. Bänke, Säulen und Emporen werden im gleichen Farbton gestrichen, was eine große Ruhe bewirkt. Die gewählten Farben beruhen auf der ursprünglichen Fassung.

„Sanfte, ruhige Farben unterstreichen die Architektur und Farbakzente des Altarraums ...“

Die Wände und die Decke werden in einem gebrochenen Weiß erstrahlen. Die hölzernen Einbauten erhalten zunächst einen beigen Grundanstrich. Auf diesen wird mit 75% Deckkraft ein heller Grauton aufgebracht, der die Grundfarbe noch ganz leicht durchscheinen lässt und je nach Lichteinfall die Farbe sehr lebendig wirken lässt.

Durch die einheitliche und harmonische Farbgebung des Kirchenraums wird nicht nur die Architektur besonders zur Geltung gebracht, sondern der

Blick der Kirchenbesucher auch unweigerlich nach vorn gezogen, hin zu Kreuz und Altar. Die farblichen Akzente des Altarraums fallen nun noch mehr ins Auge. Das dunkle, von hellem Messing durchzogene, Tombak (kupferreiche Kupfer-Zink-Legierung) an Altar, Ambo und Kanzel weist auf die Bedeutung des Wortes in einer protestantischen Kirche hin. Hier erklingen die Worte der Bibel, hier werden sie zeitgemäß verkündigt. Messing und Tombak setzen strahlende Akzente, die nur noch von der Glaskunst an der Stirnwand der Kirche übertroffen werden. Nicht zuletzt soll die Beleuchtung die Festlichkeit und Erhabenheit der Kirche betonen. Ein entsprechendes Konzept ist bereits in Arbeit und wird in einer der nächsten Ausgaben der KirchenTöne vorgestellt werden. Es bleibt spannend. ■

Wilfried A. Battefeld



Alle Entwurfsansichten: © Atelier Michael Lönne + Jörn Neumann, Paderborn

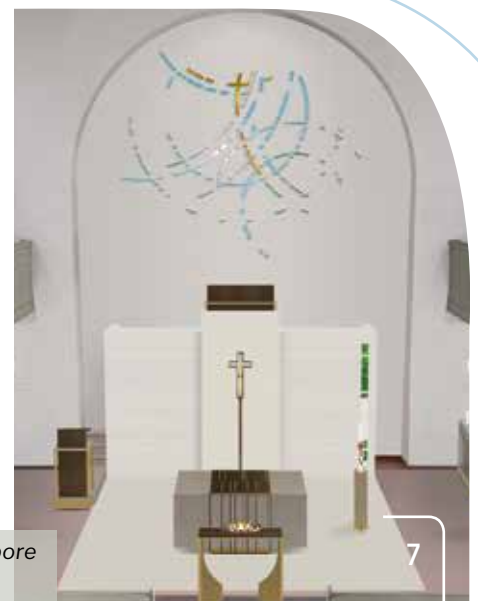
Blick in den Altarraum



Glaskunst im Altarraum



Taufstein mit Taufgestell



re.: Blick von der Empore